

## Mit gekoppelten Beihilfen ist ARSIA nun GAPerisiert!

*Vor einigen Wochen hat die DG03, die zuständige Generaldirektion des Öffentlichen Dienstes der Wallonie, den Rinder- und Schweinezüchtern die Richtwerte 2013 für das neue System der gekoppelten Beihilfen mitgeteilt*

Die wesentlichen Elemente zur Berechnung ihrer Richtwerte lassen sich leider nicht erkennen. Die einzige Information, die daraus hervorgeht ist die, dass die Zahlen aus Daten stammen, die in Sanitrace gespeichert waren. Folglich sahen sich zahlreiche Tierhalter mit Zahlen konfrontiert, bei denen sie schnell Zweifel bezüglich deren Richtigkeit bekamen.

Außerdem, so gibt ARSIA an, war das Informationsblatt, das der Anlage 2 des Schreibens der wallonischen Verwaltung beigefügt war, das einzige Mittel, um die erforderlichen Korrekturen vorzunehmen. Man kann sich vorstellen, dass unsere Infostellen und Hotlines schnell überlastet waren, da ratlose, weil schlecht informierte Tierhalter wissen wollten, wie es nun in ihrer Angelegenheit weiterginge. Wie müssen sie ihre Richtzahlen von 2013 ändern, um die Beihilfen zu optimieren, auf die sie für 2015 einen Anspruch zu haben glauben?

Man kann daher nur bedauern, dass diese neue Kampagne für Beihilfen der GAP in gewisser Weise improvisiert wirkt... Die schlecht informierten wallonischen Außenstellen

verweisen die Viehzüchter auf ARSIA: «Wenden Sie sich an Arsia, Ihre Herde weißt in Sanitel Fehler auf! ». Sie stellen ihnen mehrseitige Listen zur Verfügung, auf denen die sogenannten Fehler aufgeführt sind. Falls es Fehler gibt, sind sie in Sanitrace nicht zu finden.

Entgegen dem, was wir erwartet haben, nämlich eine Aufstellung des vorhandenen Viehbestands nach Abzug einer Anzahl von Tieren, die den zahlreichen erforderlichen Auswahlkriterien nicht entsprechen, musste unser Team erklären, dass auf den gelieferten Listen eine Menge Tiere aufgeführt waren, die seit langem nicht mehr im Bestand sind (und daher nichts mit dem Richtwert für 2013 zu tun haben), oder aber dass Rinder fehlen, die sehr wohl in Sanitel erfasst sind.

Angesichts dieser zahlreichen Ungereimtheiten ist es sehr wahrscheinlich, dass die von den wallonischen Dienststellen vorgenommenen Eingaben zur Datenextraktion nicht auf die richtigen Datensätze der Sanitrace-Datenbanken zugegriffen haben.

Außerdem haben wir mit Erstaunen in der

an die Viehzüchter gesandten Erklärung festgestellt, dass eine recht umfassende Verwaltungsmaßnahme für die Korrekturen eingeführt wurde, jedoch ohne Rücksicht auf unsere übliche interne Funktionsweise.

So wünschen wir uns seit längerem eine richtige Absprache mit den verschiedenen Beteiligten, um die Einzelheiten unserer möglichen Mithilfe festzulegen. Ziel ist es, richtige Informationen zu liefern und den Tierhaltern einen konsequenten Service anzubieten.

Wir wünschen uns daher, die Dinge schnellstens offiziell auf den Punkt zu bringen, damit die pragmatischen Lösungen, die wir gefunden haben, offiziell anerkannt und bestätigt werden können.

Wir denken, dass wir am besten dafür geeignet sind, mit den Daten von Sanitrace zu arbeiten, die wir täglich erfassen und überwachen. Daher sind wir überzeugt, dass wir die wallonische Verwaltung, die mit dieser Problematik beauftragt ist, diesbezüglich maßgeblich unterstützen können.

Wir wünschen uns, dass unsere diesbezüglichen Kompetenzen anerkannt werden.

Es besteht keinerlei Zweifel daran, dass bei der offiziellen Anerkennung unseres Fachwissens alle Tierhalter und Viehzüchter schnell über optimierte Mittel eines proaktiven Verwaltungstools für die Beihilfen profitieren werden.

Das ist das einzig Schlechte, was wir unserer Verwaltung wünschen.

Wir bestehen daher auf eine echte Absprache, um alle notwendigen Elemente aufzunehmen, damit alle unsere Viehzüchter und Tierhalter für die Verwaltung der GAP-Prämien in den Genuss einer besseren Serviceleistung kommen.

Wir hoffen, dass bis zum Abschluss dieser ersten Kampagne der gekoppelten Beihilfen mit Hilfe aller Beteiligten auf regionaler Ebene ein zuverlässiges und kohärentes System erstellt werden kann.

Ir. J.P. Dubois  
Leiter der Dienststelle Identifikation

## Ohrbiopsien zum Versenden? Verschließen Sie das Röhrchen!



Die Anzahl Ohrbiopsien, die nicht mit dem transparenten Röhrchen verschlossen waren, war im Monat April mit 719 nicht versiegelten Proben immer noch besonders hoch. Dabei ist es genau dieses kleine transparente Röhrchen, das eine optimale Konservierung der Ohrbiopsie des Kalbes während des Transports gewährleistet. Ohne das Röhrchen besteht die Gefahr, dass die Probe bereits bevor sie bei der ARSIA ankommt, für die Analyse unbrauchbar ist oder sogar verloren geht...

Versiegeln Sie das kleine transparente Transportröhrchen (das sich auf dem Ohrmarkenträger befindet) auf der Hohlzahnspitze mit der Zunge, bevor Sie es in den Umschlag stecken.

Wir bedanken uns im Voraus für Ihre wertvolle Mitarbeit,



Nachdem die Biopsie-Ohrmarke eingezogen wurde, ist es wichtig, das kleine transparente Transportröhrchen (das sich auf dem Ohrmarkenträger befindet) fest mit der Zunge zu versiegeln, bevor Sie es in den Umschlag stecken. So vermeiden Sie, dass es beim Transport verloren geht oder aber dass die Probe für die Analyse unbrauchbar ist.

Arsia  
osbl



**Generalversammlung**

**Mittwoch 24. Juni 2015**

« Die Entmaterialisierung der Ausweise...  
die Identifizierung der Zukunft »

Saal «L'Art de vivre», 6 Route de Dinant à Barvaux-Condroz

**Offen für jederman !**



# Magen-Darm-Parasiten beim Kalb

Die *Ascaris* sind eine Gattung der Nematoden, Fadenwürmer, die eine Länge von 20-30 cm erreichen können.

## Lebenszyklus der Ascaris

### Beim Kalb

Bei erwachsenen Rindern wandern die Larven, die aus abgeschluckten Eiern schlüpfen, vom Darm in die Leber, die Lungen oder möglicherweise in andere Gewebe. Beim Kalben werden diese Larven mobilisiert und befallen das Eutergewebe und gehen dann in das Kolostrum oder die Milch über. Hier stecken die Kälber sich nun an. Die Larven entwickeln sich anschließend im Darm der Kälber zu erwachsenen Würmern. Die Weibchen legen wiederum Eier, die mit dem Kot der mehr als 3 Wochen alten Kälber ausgeschieden werden.

### Mögliche Symptome

Die Askariidose tritt ausschließlich bei Kälbern von 1 bis 6 Monaten auf. Im Allgemeinen zeigen nur die jüngsten und empfindlichsten Kälber Symptome wie Durchfall, Abmagerung und Depressionen. Ein Befall jenseits dieser Altersstufe verläuft unbemerkt.

### Behandlung möglich

Die Behandlung verursacht keine besonderen Probleme. Im Allgemeinen gibt man sich mit der Behandlung der Kälber zufrieden. In der Tat sind sie am empfindlichsten, jedoch tragen sie auch stark zur Verbreitung des Wurmbefalls bei, indem sie eine große Menge Eier in die Umwelt ausscheiden.

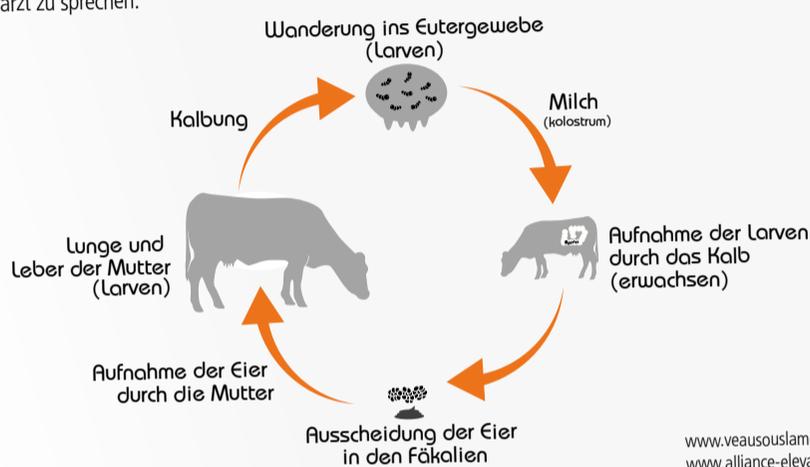
### Vorbeugung

Sie geschieht durch die regelmäßige Reinigung des Bodens und der Einstreu und des Kälberaums. Außerdem sollte eine zu stark geschlossene Atmosphäre des Lebensraums der Kälber (Gedränge, Feuchtigkeit und Hitze) vermieden werden. Bei erwiesenen Risikozuchten wird eine Entwurmung der Kühe einige Tage vor der Kalbung und anschließend der Kälber ab der 1. Lebenswoche empfohlen.

Je nach Resultat kann eine frühzeitige Behandlung der Kühe und/oder Kälber in Betracht gezogen oder empfohlen werden. Zögern Sie nicht darüber mit Ihrem Tierarzt zu sprechen.



Größe: 70-80 µm / Quelle: <http://parasitipedia.net>



Das Projekt « Magen-Darm-Parasiten beim Kalb im Stall » ist Teil eines allgemeinen Projekts der ARSIA – Verwaltung Vorsorge Gesundheit – und wird durch den Tiergesundheitsfonds Rind finanziert. Das Hauptziel besteht darin, Projekte mit einer bestimmten Laufzeit einzuführen, bezüglich Fragen der Rindergesundheit, um eine Bestandsaufnahme der Situation zu machen und spezifische Mittel zur Behebung zu entwickeln. **Auf unserer Webseite finden Sie weitere Informationen zu:** Strongyliden, Kokzidien, Kryptosporidien, Trichinen, Ascaris, ...

## Ich habe meine Ausweise nicht alle auf einmal erhalten. Warum?

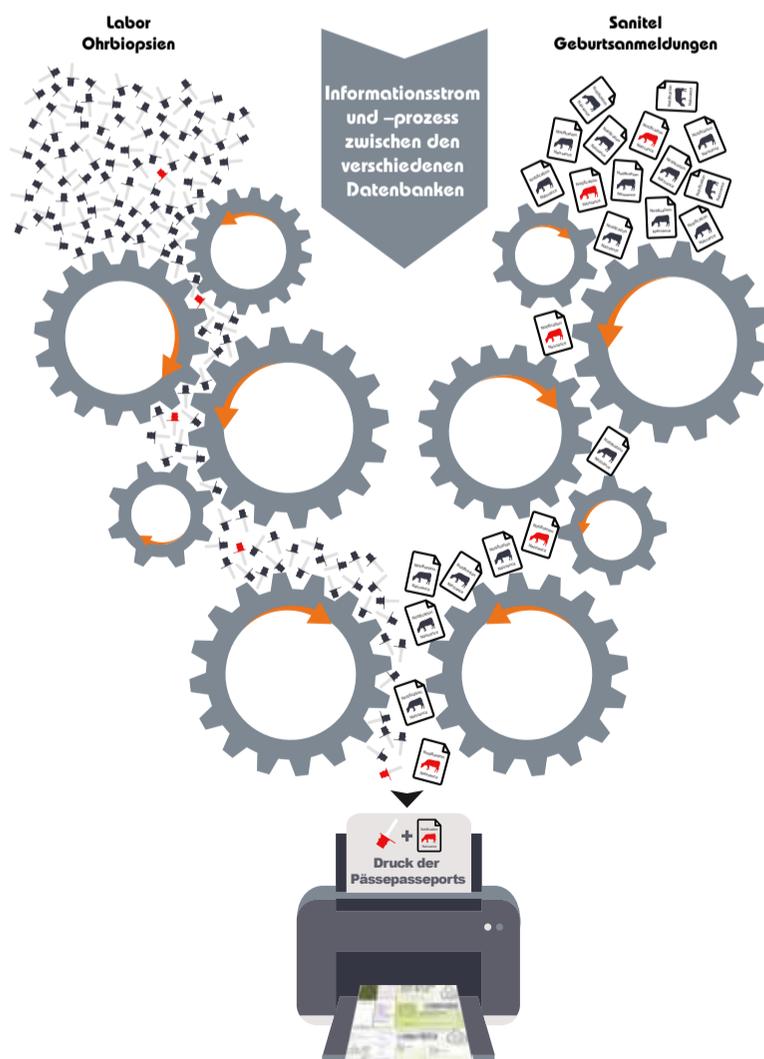
**Selbst, wenn Sie die Ohrbiopsien und die Geburtsanmeldungen mehrerer Kälber am selben Tag schicken, kann es sein, dass Sie die Pässe mit einem oder zwei Tagen Abstand erhalten!**

### Warum diese Diskrepanz?

Die Registrierung der Geburtsanmeldungen wird schnell von den Mitarbeitern der ARSIA erledigt oder sogar sofort, wenn Sie diese in CERISE eingeben. Bei der ARSIA werden alle Proben des Tages gesammelt, um anschließend analysiert zu werden (jede Probe ist mit der Viehnummer gekennzeichnet, so weiß man immer, welche Probe zu wem gehört). Sie durchlaufen schließlich verschiedene Etappen\*. Im Labor werden 95% der Ergebnisse innerhalb von 48 Stunden gewonnen! Nachdem die Ergebnisse feststehen, müssen diese als Status umformuliert und in die Pässe der einzelnen Tiere eingetragen werden. Angesichts der enormen Probenmenge (bis zu 4000 pro Tag) KÖNNEN NICHT ALLE INFORMATIONEN AUF EINMAL VERARBEITET werden. (Die Übertragung des Ergebnisses in einen Status, die Kopplung des Status mit der Viehnummer, und schlussendlich die Übermittlung der Information an Sanitrace, welche den Ausweis druckt). Das muss man sich wie einen Verkehrsstrom vorstellen, wobei die Autos mehrere aufeinanderfolgende Kreuzungen passieren müssen: jedes Mal, wenn die Ampel auf Rot steht, verlangsamt sich ein Teil des Konvois. Das passiert auch bei uns mit den Informationen, die paketweise herausgehen. Das System kann nicht alles auf einmal verarbeiten. Somit erhalten Sie Ihre Ausweise nicht zwangsläufig am selben Tag, denn in der großen Menge können die Informationen zu verschiedenen Zeiten während des Tages bearbeitet werden, ja sogar erst am folgenden Tag weitergeleitet werden, bevor sie in den Ausweis gedruckt werden.

Und umso größer die Anzahl der Proben ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass Ihre Proben die Etappen zu verschiedenen Zeiten passieren, so wie sich auch ein Konvoi nach mehreren roten Ampeln aufsplittet.

\*Auf unserer Internetseite können Sie den Verlauf Ihrer Proben bei ARSIA in Bildern und Videos nachvollziehen.



# Das Projekt « Betriebe zur Gesundheitsüberwachung », Betriebe zur Gesundheitsüberwachung !

**Zur Erinnerung – im März 2014 rief ARSIA zur Bewerbung für ein neues Projekt auf: Die Gründung eines Netzwerks von Betrieben zur Gesundheitsüberwachung in der Provinz Hennegau, dank deren finanzieller Unterstützung.**

Das Ziel dieses Projekts besteht darin, ein Netzwerk zur Gesundheitsüberwachung zu schaffen, das es ermöglicht, Tierkrankheiten kartographisch zu erfassen und die Entwicklung eine Zeit lang zu verfolgen. Die an diesem Netzwerk teilnehmenden Betriebe sind damit einverstanden, ein wenig Zeit in die Erfassung der in ihrem Betrieb auftretenden Krankheitsfälle zu investieren. Außerdem stellen sie ARSIA ihren Viehbestand zur Verfügung, um die für die Überwachung und Kontrolle einiger Krankheiten benötigten Proben entnehmen zu können. Im Gegenzug profitieren die teilnehmenden Viehzüchter von einigen kostenlosen Analysen, die sie durchgeführt haben möchten. Mit den Erkenntnissen aus den Untersuchungen und Analysen können wir alle Akteure rund um die

Gesundheit der Tiere über die Trends informieren, die sich im Laufe der Zeit abzeichnen.

Es wurden zuerst 21 Betriebe aus der Provinz Hennegau für eine repräsentative Stichprobe ausgewählt. ARSIA berücksichtigte dabei die geographische Lage, die Betriebsgröße und die Betriebsart. Nach dem Erfolg des Projekts wurde dieses ausgeweitet: 2 Betriebe aus der Provinz Namur wurden mit aufgenommen.

Nach einer ersten gemeinsamen Sitzung, bei der das Projekt allgemein vorgestellt wurde, besichtigte der Tierarzt Dr. Julien Evrard, Koordinator des Netzwerks, jeden Züchter, um die Funktionsweise des Projekts näher zu erläutern.

Danach wurde jeder Züchter dazu aufgefordert, mit seinem Tierarzt einen epidemiologischen

Fragebogen auszufüllen, anhand dessen jeder Betrieb beschrieben werden konnte und der dabei half, Schlüsse aus den durchgeführten Analysen zu ziehen. Es ist ein jährlicher Besuch vorgesehen, um die am Projekt teilnehmenden Betriebe neu zu bewerten.

In jedem Betrieb wurden systematisch vor der Einnahme des Kolostrums Entnahmen bei neugeborenen Kälbern vorgenommen sowie bei deren Mutter, um das «aktive» Wirken der untersuchten Krankheitserreger bei der in Produktion befindlichen Herde zu objektivieren. In der Tat ist das neugeborene Kalb nur seropositiv, wenn es während der Trächtigkeit der Kuh mit dem Erreger in Berührung kam.

Außerdem lieferten Milchviehbetriebe alle zwei

Monate eine Milchprobe aus dem Tank ab, anhand derer wir die Krankheit bei der gesamten Produktionsherde beobachten konnten.

Die teilnehmenden Züchter übermittelten an Arsia aus sanitären Gründen auch alle toten Tiere unter 300 kg. Diese wurde systematisch obduziert, um eventuell auftretende Krankheiten auszumachen.

Zu guter Letzt wurden die Züchter und ihr Tierarzt zusätzlich zum jährlichen Betriebsbesuch auch zur Teilnahme an einem Workshop eingeladen, um über die erzielten Ergebnisse zu sprechen und über die Art und Weise, wie das Projekt weitergehen soll, das in erster Linie zum Nutzen der Züchter dient.

In diesem ersten Jahr visierten wir insbesondere die BVD-Krankheit, die BoHV4, Schmallenberg-Krankheit, das Q-Fieber sowie die Leptospirose an.

**Dieses erste Projektjahr ermöglicht es uns, die Relevanz zur Erstellung eines solchen Projekts auf breiterer Ebene auszumachen, um die Krankheitssituation aller landwirtschaftlichen Betriebe der Wallonie zu überwachen**

## Aber was sagen die Akteure vor Ort dazu ?

**Wir haben sie getroffen, um uns mit Ihnen über Ihre Erfahrungen nach einem Jahr Teilnahme an diesem Projekt auszutauschen**

### Tierhalter 1 *Isabelle Chevalier*

#### Erfüllen Ihre Erfahrungen Ihre Erwartungen ?

«Ja, auf jeden Fall. Ich habe letztes Jahr in der Arsia Infos den Kandidatenauftrag zur Gründung eines Netzwerkes von Betrieben zur Gesundheitsüberwachung gesehen. «Ich habe mich hauptsächlich auf dieses Projekt eingelassen, da ich an den kostenlosen Blutabnahmen bei den Kälbern und ihren Müttern interessiert war. Ich darf mich glücklich schätzen, denn in meiner Herde sind alle Ergebnisse gut».

Isabelle führt den Betrieb ihres Vaters seit 2012. Sie vertraut uns an: «Mein Vater hat immer Vorkehrungen getroffen, er hat immer vorausschauend gearbeitet und dafür gesorgt, dass der Betrieb gesund bleibt. Egal, was ihm angeraten oder empfohlen wurde, er tat es. Danke dieser Arbeitsweise musste er sich nie von kranken Tieren trennen !(...)»

Außerdem schätze ich das neue System, das durch den Bekämpfungsplan gegen die BVD eingeführt wurde. Ich finde das BVD-Zangen-System sehr gut. So konnte ich in meinem

Betrieb ein positives Kalb entdecken und rechtzeitig alle Maßnahmen treffen: das Kalb wurde entfernt und die Mutter wie gefordert getestet».

#### Sind Sie im Rahmen des Projekts auf Schwierigkeiten gestoßen ?

«Nein... Im Gegenteil! Ich finde, dass die Probenahmen auf die Milch und das Blut sehr einfach durchzuführen sind. Anschließend brauche ich sie nur noch unterwegs bei meinem Tierarzt abzugeben oder die Arsia holt sie ab. Wenn es sich um eine Blutabnahme bei der Mutter handelt, kontaktiere ich direkt den Tierarzt. Isabelle weiß, wie wichtig es ist, keine Zeit zu verlieren! Sie ist sich auch natürlich dessen bewusst, dass ihr Tierarzt diese Zeit nicht immer hat. (...) «Glücklicherweise findet man vor Ort immer eine Lösung !»».

**Der Schritt sich auf dieses Projekt einzulassen ist sie für alle Tierhalter gegangen! «Das «Warum», das Ergebnis, sollte allen Tierhaltern dienen»** erklärt sie uns mit Überzeugung.

Ihrer Ansicht nach sollten die Tierhalter der Entdeckung möglicher Krankheiten den Weg frei machen, sie sollten sich nicht einreden, dass sie bereits alles wissen.

#### Was würden Sie an diesem Projekt ändern ?

«Ich wünschte, die Mütter der männlichen Kälber würden ebenfalls berücksichtigt. In meinem Betrieb kommen nicht weniger als 11 Stiere auf 12 Kalbungen... Also wäre es gut, wenn eine Möglichkeit gegeben würde, die Mütter zu kontrollieren. Ansonsten möchte ich, dass die Zusammenarbeit wie bisher fortgesetzt wird. **Ich fühle mich wirklich gut begleitet in den verschiedenen Schritten und die Betreuung der ARSIA ist sehr gut.** Die Ergebnisse werden mir, aber auch den beiden Tierärzten, die dieses Projekt begleiten, nach und nach per E-Mail mitgeteilt. **Außerdem sind die Feedbacks besonders konstruktiv.** Wenn es ein Problem gibt, rufe ich an, und man hat immer eine Antwort für mich. Das läuft sehr gut».

### Tierhalter 2 *Christelle Versavel*

#### Erfüllen Ihre Erfahrungen Ihre Erwartungen ?

«Ja, wir sind sehr zufrieden mit dem Projekt. Natürlich findet man immer Dinge, die nicht funktionieren... **Aber im Allgemeinen hilft das Projekt uns dabei, voranzukommen und uns in unserer Arbeit zu leiten!** Durch die Analysen erfahren wir sehr viel über unseren Betrieb. Die Ergebnisse zeigen uns, wo wir uns in Bezug auf verschiedene Krankheiten befinden».

#### Sind Sie im Rahmen des Projekts auf Schwierigkeiten gestoßen ?

«Ich gebe zu, dass man hin und wieder ein wenig unter Druck steht. Man muss sagen, dass man ein wenig mehr Arbeit hat (Lachen). Wir müssen nicht nur die Kälber testen, sondern auch jedes Mal das Muttertier. Was die Milchkühe betrifft, müssen wir bei jeder Kalbung anwesend sein. Und wenn ein Kalb stirbt, muss ein Fragebogen ausgefüllt werden, um seine Vorgeschichte zu erklären, usw. **Die Ergebnisse sind die Mühe jedoch wert!**»

#### Was würden Sie an diesem Projekt ändern ?

«Das Projekt ist bereits sehr gut! Idealerweise hätte ich mir mehr Kontakt, mehr Begleitung gewünscht. Manchmal fühle ich mich ein wenig allein gelassen, was das genauere Verständnis und die Interpretation der Ergebnisse angeht. Zusätzliche Analysen (für Tierhalter) wären ebenfalls willkommen. Damit meine ich spezifischere Analysen, die auf den Bauernhof und seine Herde zugeschnitten sind». Aber sie ist sich dessen sehr wohl bewusst, dass es sich um einen persönlichen Wunsch handelt. Sie weiß, dass die Arsia alle am Projekt teilnehmenden Bauernhöfe studiert, um die Gesundheitsüberwachung gewährleisten zu können.

## Interview mit einem am Projekt teilnehmenden Tierarzt

#### Erfüllen Ihre Erfahrungen Ihre Erwartungen ?

«Ich finde diese Erfahrungen sehr interessant. Es ist sehr bereichernd, wohlbekannte Pathologien zu verfolgen und sie regelmäßig vor Ort zu überprüfen. Dies erweitert das Wissen!

Und außerdem kann man mit dem Tierhalter reden, denn gewöhnlich hat man dazu wenig Zeit... Die Diskussionen unter Tierärzten und deren Auswirkungen sind ebenfalls außerordentlich interessant. **Es ist wirklich ein sehr schöne wissenschaftliche, aber auch menschliche Erfahrung!**»

#### Welchen Schwierigkeiten sind Sie begegnet ?

«Die Schwierigkeiten, denen man begegnet, sind nicht real. Ich würde sagen, dass man sehr unter Druck steht, wenn die Blutabnahme schnell erfolgen muss. Der Besuch wird manchmal zu einem dringenden Besuch, obwohl er es normalerweise nicht sein müsste... Wenn ich jedoch schnell benachrichtigt werde, ist es einfacher mich zu organisieren. (Lachen) Und dann ist da noch die ganze Arbeit, die auf einen wartet, wenn man nach Hause kommt. Der administrative Teil ist sehr aufwändig... Glücklicherweise habe ich eine Sekretärin, die nun in alledem ausgebildet ist (Lachen). Auf

jeden Fall darf die Arbeit nicht unterschätzt werden» erzählt er uns mit Entschlossenheit.

#### Wie stellen Sie sich die weitere Zusammenarbeit vor ?

Ich bin immer für ein solches Projekt zu haben! Meine Rolle ist es, die Tierhalter zu begleiten. **Sollte es wiederholt werden? Ich bin dabei! Ich mag es! Kunden haben mir davon berichtet, ich habe ihnen gesagt «Ja, macht es, seid dabei!!»** ».

